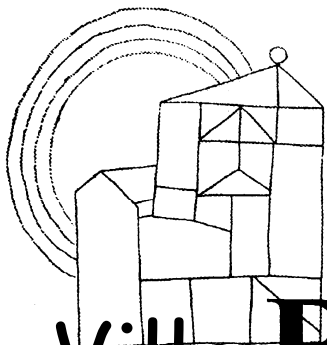


G
R
U
N
D
S
C
H
I
C
K
E

Schulprofil



Schuljahr 14/15

Villa **R** in Volkmarsen

Inhaltsverzeichnis

1.	Perspektiven unserer schulischen Weiterarbeit.....	2
2.	Wir über uns.....	3
2.1	Wie man uns erreicht.....	3
2.2	Schulgebäude und Ausstattung.....	4
2.3	Personelle Situation.....	5
2.4	Organigramm der Grundschule Villa R.....	5
2.5	Kommunikations- und Organisationsstruktur im Kollegium.....	6
2.6	Ausbildung der Lehramtsreferendare.....	6
2.7	Vertretungskonzept.....	7
2.8	Präsentation unseres schulspezifischen Konzepts im Rahmen der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit.....	8
2.9	Betreuende Grundschule.....	9
2.10	Schulwegplan.....	10
2.11	Kriseninterventionsplan.....	12
3.	Formale Richtlinien zur Unterrichtsgestaltung.....	12
3.1	Unterrichts- und Pausenzeiten.....	12
3.2	Bewertung schriftlicher Arbeiten.....	13
3.3	Hausaufgaben.....	14
3.4	Lesekonzept.....	14
3.5	Musikkonzept.....	16
3.6	Medienkonzept/ -kompetenzentwicklung.....	17
3.7	Methodenkonzept/ -kompetenzentwicklung	18
3.8	Förderkonzept.....	19
3.8.1	Deutsch.....	19
3.8.2	Mathe.....	19
3.8.3	Förderpläne.....	20
3.9	Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule.....	22
3.10	Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen / Übergänge.....	23
3.11	Kooperation mit der Karl-Preising-Schule	24

1. Perspektiven unserer schulischen Weiterarbeit

Seit Februar 2005 ist die Grundschule Villa R in Volkmarsen eine eigenständige Grundschule. Die Eigenständigkeit erforderte die Konzeption eines entsprechenden Schulprogramms mit dessen Entwicklung bereits im März 2005 begonnen wurde. Für die Umsetzung dieses Vorhabens wurden eine Steuergruppe Schulprogramm sowie Arbeitsgruppen zu den aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkten gebildet. Diese tagen regelmäßig und sind mittlerweile zu einem festen Bestandteil unserer Schulkultur geworden. Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 kooperieren wir außerdem mit der Karl-Preisung-Schule. Somit wurde weitere konzeptionelle Arbeit nötig, um auch diesen neuen Schulentwicklungsschwerpunkt sinnvoll ins bestehende Schulkonzept einzubinden.

In der Grundschule Villa R verstehen sich Kinder, Elternschaft, Kollegium und Schulleitung von Beginn an als Partner in Erziehung und Bildung. Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und die Liebe zu unserem Beruf sind für uns die Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln. Folgende Leitgedanken bilden daher das Fundament für unsere schulische Entwicklungsarbeit:

- Wir stärken die Eigenverantwortlichkeit und die Sozialkompetenz unserer Schüler.
- Wir entwickeln gemeinsam ein Bewusstsein für Gesundheit und Umwelt.
- Wir steigern die Lesefreude zur Entwicklung der Lesekompetenz unserer Schüler.
- Wir fördern die individuelle kindliche Kreativität.

Für das Schuljahr 2014/15 ergeben sich aufgrund bildungspolitischer Vorgaben und den vorangegangenen Gedanken und Neuerungen folgende Schulentwicklungsschwerpunkte:

- Sicherung der Nachhaltigkeit/Evaluation bereits bestehender Maßnahmen in den Bereichen Schule & Gesundheit, Bildungs- und Erziehungsplan und Lesekompetenz
- Ausgestaltung der Kooperation
- Fortschreibung des schuleigenen Curriculums

Nur durch das schulische Engagement des Kollegiums, die intensive Zusammenarbeit mit der Elternschaft insbesondere den Elternbeiräten, den Kindergärten, den weiterführenden Schulen und der Gemeinde, ist es uns bislang stets gelungen, unseren gesetzten Zielen in den aktuellen Schwerpunktbereichen ein ganzes Stück näher zu kommen.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Förderverein, der unsere Projekte stets unterstützt und somit einen erheblichen Beitrag zur Schulentwicklungsarbeit leistet.

Konzeptionell orientiert sich diese Schulprofilfassung an den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (QB II.1, Ausgabe Oktober 2008).

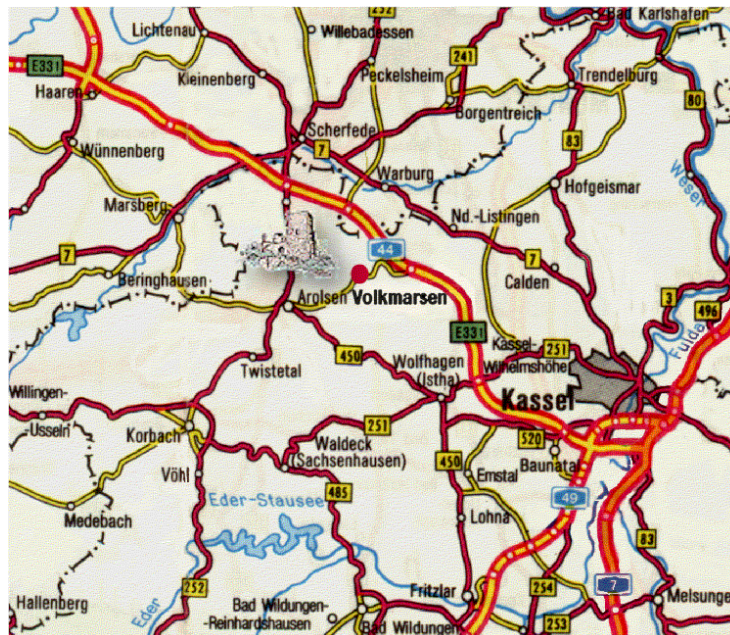
2. Wir über uns

2.1 Wie man uns erreicht

Volkmarsen ist eine kleine Stadt im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Norden Hessens, an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen gelegen, mit etwas über 7200 Einwohnern, die auf die Kernstadt und fünf weitere Ortsteile verteilt sind.

Wahrzeichen der Stadt ist die Kugelsburg. Volkmarsen ist staatlich anerkannter Erholungsort im Ferienland Waldeck und verfügt über die Heilquelle „Sauerbrunnen“.

Angaben zur Demographie Volkmarsens und der Namensgebung unserer Schule siehe Anlage 1.



Grundschule Villa
in Volkmarsen
Schulstraße 2
34471 Volkmarsen
Tel.: 05693-7507
Fax: 05693-918737
E-Mail:
poststelle@g.volkmarsen.schulverwaltung.hessen.de

Schulleiterin
Sandra Gerlach

Konrektorin
Saskia Kolb

Sekretärin
Michaela Senftner
Petra Gerasch

Hausmeister
Sven Schupp

Homepage: www.grundschule-villa-r.de

Erster Vorsitzender des Fördervereins der Volkmarser Schulen e.V.
Andreas Sandhäger

Betreuung
Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten in Volkmarsen

Schulleiternbeiratsvorsitzende
Susanne Buxan

2.2 Schulgebäude und Ausstattung

Die Schule besteht aus drei miteinander verbundenen Gebäuden. Diese tragen die Namen von bildenden Künstlern/Künstlergruppen der „Klassischen Moderne“ – Haus 1 (Verwaltung) = Bauhaus, Haus 2 = der Blaue Reiter, Haus 3 = Picasso und Co.

Wir verfügen neben 13 großzügigen Klassenräumen, zwischen 60 und 69 qm groß, über

- einen Musik-/Medienraum (nahezu 100 qm), ideal für Musik und Bewegung
- einen voll ausgestatteten Werkraum
- eine Kinderküche mit drei kompletten Kochkojen
- einen Speiseraum neben der Kinderküche
- zwei Räume für die Betreuung im ersten Obergeschoss (Betreuende Grundschule)
- einen Computerraum mit 24 modernen, vernetzten PC- Arbeitsplätzen und Internetzugang
- einen Seminar-/ Therapieraum
- eine Aula (durch den Musikraum erweiterbar)
- eine Kinderbücherei mit ca. 2000 Bänden.
- zwei Gruppen-/ Differenzierungsräume
- einen naturwissenschaftlichen Experimentierraum
- zwei Allzweckräume im Kellergeschoss, werden derzeit für Religion und Arbeitsgemeinschaften genutzt

Im Verwaltungstrakt befinden sich neben den Büroräumen das Lehrerzimmer mit angegliedertem Arbeits- und Materialraum, sowie einem Elternsprechzimmer.

Auf unseren beiden Schulhöfen finden die Kinder

- eine Kletterwand
- Spielhäuschen mit Rutsche und Kletterstangen und Brücke
- eine Bühne (Theaterspiel im Freien)
- ein „grünes Klassenzimmer“ im Freien, gebaut wie ein Amphitheater
- einen Basketballplatz
- ein Fußballfeld
- einen Sandkasten
- einen Schulgarten
- Kräuterspirale
- Insektenhotel
- Tischtennisplatte
- Balancierbalken
- zwei Recks

Die Eingänge, die Klassentüren, die Türen im Verwaltungstrakt und die Toiletten unserer Schule sind behindertengerecht gestaltet (extrabreite Türen und zwei Rampen für Rollstuhlfahrer, elektrischer Türöffner am Haupteingang).

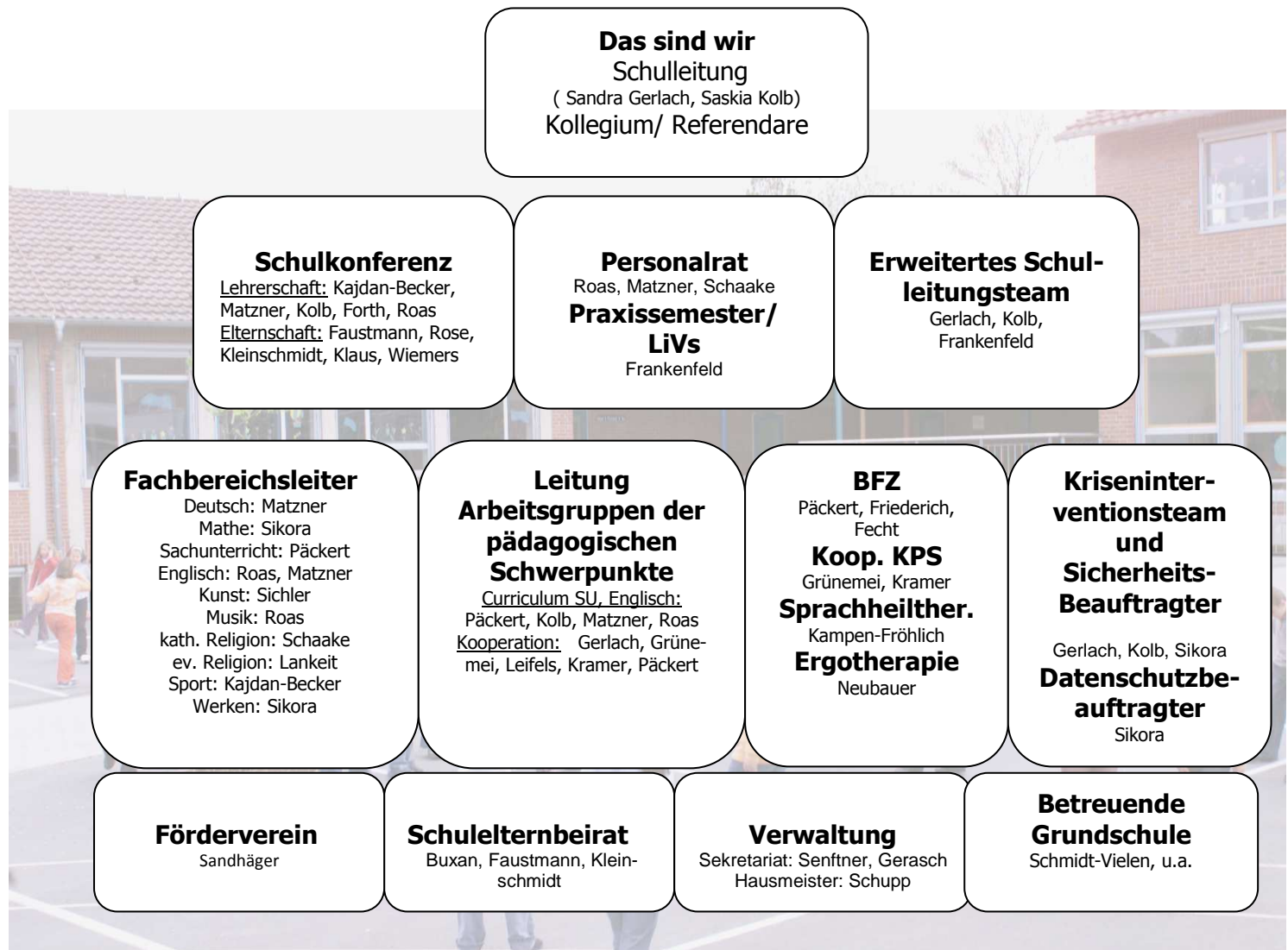
2.3 Personelle Situation

242 Grundschüler werden von 19 Lehrerinnen/Lehrern, z. Zt. zwei ReferendarInnen und mehreren freien Mitarbeitern unterrichtet und betreut. Neben unserem Schulchor können unsere Kinder an einem reichhaltigen Angebot verschiedener Arbeitsgemeinschaften partizipieren.

Die aktuellen AG-Angebote für das Schuljahr 2014/2015 können der Liste Anlage 2 im Anhang entnommen werden.

Die gesamte Ausleihe der Schulbücherei an den Schulvormittagen wird durch die Elternschaft organisiert.

2.4 Organigramm der Grundschule Villa R



2.5 Kommunikations- und Organisationsstruktur im Kollegium

Um den Informationsfluss innerhalb des Kollegiums zu optimieren, findet wöchentlich eine Frühkonferenz statt. Die enge Zusammenarbeit in den jeweiligen Jahrgangsteams gewährleistet eine Abstimmung mit dem Lehrplan und festigt die Zusammenarbeit der Kollegen. Wir organisieren unsere Arbeitsabläufe nach gemeinsam festgelegten Konzepten und Richtlinien. Deshalb sind innerhalb der Schule die Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten in einem Geschäftsverteilungsplan klar dokumentiert (siehe Anlage 3). Durch einen gemeinsamen Schulentwicklungsprozess und ein gemeinsam erarbeitetes Schulprogramm geben wir unserer Schule das Profil. Konferenzen werden regelmäßig durchgeführt und die Ergebnisse werden in Protokollen festgehalten. Wir bilden uns regelmäßig und zielgerichtet fort. Eine gemeinsame Fort- und Weiterbildungsplanung koordiniert den Bedarf unserer schwerpunktbezogenen Schulentwicklungsarbeit sowie den individuellen Bedarf der einzelnen Kolleginnen.

2.6 Ausbildung der Lehramtsreferendare

Referendare sind bei uns herzlich willkommen und erfahren Anerkennung, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft durch das Kollegium, die Schulleitung und alle weiteren Beschäftigten an unserer Schule. Wir bilden zur Zeit zwei Referendare aus. Bei der Durchführung der Ausbildung sind für uns folgende Rahmenbedingungen maßgeblich:

Die Ausbildung ist auf Mündigkeit, Selbstständigkeit, freie Entfaltung und Eigeninitiative angelegt. Durch gemeinsame Planung und Durchführung der Unterrichtstätigkeit wird die fachliche und didaktisch-methodische Handlungskompetenz der Referendare erweitert.

Die Mentoren übernehmen ihre Tätigkeit freiwillig und verstehen ihre Aufgabe als Fürsprecher und Berater. Die Ausbildung erfolgt im betreuten Unterricht unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte sowie durch eigenverantwortlichen Unterricht.

Die Stundenpläne der Mentoren und der Referendare werden aufeinander abgestimmt. Informationsaustausch und Kooperation sind für uns selbstverständlich.

Direkt nach der Zuweisung der Referendare durch das Ausbildungsseminar findet ein erstes Kontakt- und Informationsgespräch mit der Schulleitung statt.

Dieses Gespräch beinhaltet unter anderem

- die gegenseitige Vorstellung und Darlegung gemeinsamer Ausbildungsziele.
- die Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen (Schlüssel, Hausführung usw.).
- die Erstellung eines Hospitationsplans.
- den Hinweis auf unser Schulprogramm und die Homepage.
- Jeder Lehramtsreferendar bekommt eine aktuelle Ausgabe des Schulprogramms ausgehändigt.
- die Erläuterung der Informationsformen und -regeln unserer Schule.
- Hinweise auf Konferenzen und Termine.
- Informationen zur Aufsichtsregelung.
- Erläuterung zum Führen der Klassenbücher.
- Hilfestellung bei der Einbindung in bestehende Jahrgangsteams.

2.7 Vertretungskonzept

Das Hessische Kultusministerium will durch das Konzept der verlässlichen Schule sicherstellen, dass keine Schulstunde innerhalb der Stundentafel ausfällt. Die Schulen treffen selbständig Maßnahmen, dass am Vormittag mindestens fünf Zeitstunden, für das erste und zweite Schuljahr vier Zeitstunden abgedeckt werden (s. Hess. Schulgesetz vom 5.6.2008, §15a).

Das Vertretungskonzept unserer Schule sieht vor, dass an unserer Schule jeden Tag die durch den Stundenplan festgelegten Anfangs- und Endzeiten gelten. Diese gelten auch dann, wenn eine Lehrkraft erkrankt oder aus dienstlichen Gründen (z.B. Fortbildung) verhindert ist.

In unserer Schule wird der gesamte Pflichtunterricht vertreten. Förderunterricht und AGs gehören nicht zum Pflichtunterricht und sind von dieser Regelung ausgenommen. Demzufolge können Förderstunden und AGs nach rechtzeitiger vorheriger Ankündigung ausfallen. In begründeten Fällen (unerwartet hoher Krankenstand, etc.) kann auch Pflichtunterricht ausfallen. Bei allem gilt der Grundsatz: Kein Kind wird ohne das Wissen der Eltern vorzeitig nach Hause geschickt. Sollten Kinder zu Hause keinen Ansprechpartner haben, werden sie in Parallel- oder Nachbarklassen sowie der Betreuung beaufsichtigt.

Falls Unterricht durch schulische Veranstaltungen (z.B. Wandertag, Theaterbesuch) vorhersehbar vom Stundenplan abweicht, werden die Eltern rechtzeitig schriftlich informiert. Ist in diesen Fällen keine Betreuungsmöglichkeit zu Hause gegeben, werden die Kinder im Rahmen der Stunden, die sie normalerweise laut Stundenplan hätten, in der Schule mitbetreut.

Wir streben an, dass der Unterrichtsvormittag auch dann ruhig und geordnet verläuft, wenn Lehrkräfte fehlen. Hierfür müssen sich alle Beteiligten an folgende Vorgehensweise halten:

- Die Lehrkraft informiert (möglichst frühzeitig) die Schulleitung / Konrektorin über bevorstehenden Vertretungsbedarf.
 - Krankheit: Telefonanruf (auch privat)
 - Fortbildung: Antrag möglichst frühzeitig
 - Klassenfahrt, Sonderurlaub etc.: Antrag möglichst frühzeitig
- Bei längerfristig planbarem Vertretungsbedarf gibt die zu vertretende Lehrkraft Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung der Stunden.
- Bei kurzfristigem Vertretungsbedarf versucht die zu vertretende Lehrkraft der Schulleitung die Unterrichtsinhalte der zu vertretenden Fächer telefonisch, per Fax oder E-Mail zu übermitteln. Ist dies nicht möglich, stellt eine Lehrkraft der Parallelklasse oder eine Fachkraft die Unterrichtsmaterialien für die Vertretung zur Verfügung.
- Die Konrektorin erstellt den Vertretungsplan. Der aktuelle Vertretungsplan sollte morgens spätestens 15 min vor Unterrichtsbeginn im Lehrerzimmer aushängen.
- Jede Lehrkraft informiert sich täglich vor Unterrichtsbeginn über den aktuellen Vertretungsplan.

Formen des Vertretungsunterrichts

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall kommen folgende Formen des Vertretungsunterrichts zum Einsatz:

- Auflösung von Doppelsteckungen

- Nutzen von Springstunden der Lehrkräfte im Stundenplan und Nutzen der gesetzlich vorgeschriebenen Pflicht der Lehrkraft von bis zu 3 Stunden Mehrarbeit im Monat zu Vertretungszwecken. Dabei ist darauf zu achten, dass die Arbeitsbelastung auf alle Lehrkräfte gleichmäßig verteilt ist (Teilzeitkräfte entsprechend weniger).
- Einsatz von U+- Kräften
- Queraufsicht mit Stillbeschäftigung der Klasse

Maßnahmen zur Unterstützung

- Die Lehrkraft teilt bei ihrer Krankmeldung mit, welche Inhalte und Materialien von den Schülern zu bearbeiten sind.
- Die Lehrkräfte unsere Schule arbeiten in Jahrgangsteam und sprechen über die Inhalte ihres Unterrichts. So können diese bei Abwesenheit einer Lehrkraft über die Unterrichtsinhalte informieren und Arbeitsmaterial für die Klasse zur Verfügung stellen.
- Es besteht ein Fundus an Arbeitsmaterial für alle Klassenstufen. Dieser kann im Vertretungsfall für die sinnvolle Beschäftigung der Klasse herangezogen werden.
- In den Klassen werden selbständige Arbeitsformen, der Umgang mit Freiarbeitsmaterial und Stillarbeit konsequent geübt. Dies kann bei der Queraufsicht im Vertretungsfall genutzt werden und ist hierfür erforderlich.

2.8 Präsentation unseres spezifischen Schulprofils im Rahmen der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

An der Grundschule Villa R legen wir Wert auf den Dialog und die Kooperation mit unseren Eltern und verschiedenen Institutionen der Gemeinde. Dies gewährleisten wir durch regelmäßig stattfindende Elternabende sowie Informationsveranstaltungen zu unseren schulischen Arbeitsschwerpunkten in Kooperation mit den ortsansässigen Vereinen und Geschäftsleuten.

Die Öffnung der Schule, die im Schulgesetz ausdrücklich gefordert wird, gibt uns hierzu die Möglichkeit. Die Mitarbeit von Eltern und der Öffentlichkeit bereichert das schulische Leben und unterstützt die pädagogische Arbeit. Hier ist besonders die enge Zusammenarbeit zwischen Schulelternbeirat und Schulleitung zu erwähnen.

Bisher wurden und werden im Rahmen unserer schwerpunktbezogenen Schulentwicklungsarbeit zahlreiche Lernvorhaben von Eltern und außerschulischen Fachkräften und Experten unterstützt z.B.:

- Thema Wald: Einbeziehung des ortsansässigen Försters
- Thema Vom Korn zum Brot: Einbeziehung der ortsansässigen Bäcker, Bauern und Müller, Besuch des landwirtschaftlichen Museums
- Thema Volksmarsen: Einbeziehung des Experten für Heimatgeschichte, des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung
- Thema Fahrradführerschein: Einbeziehung der Jugendverkehrsschule und der Eltern
- Thema Verkehrserziehung: Einbeziehung des ortsansässigen Motorsportclubs ADAC
- Thema Wasser: Besuch der ortsansässigen Kläranlage, des Hochbehälters, Bacherkundung
- Thema Sexualkunde: Besuch des ortsansässigen Kreißsaals, Hebammenbesuch im Unterricht

Aktuelle und vergangene Projekte werden durch Mitarbeit und Materialspenden der Eltern immer bereitwillig und großzügig unterstützt. Sie leiten und organisieren selbstständig die Schulbücherei und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Lesekompetenz.

Der Schwerpunkt der Elternmitarbeit liegt im Organisieren und der Ausgestaltung schulischer Festivitäten:

- Einschulung (Einbindung von Eltern als Gastgeber für die Eltern der Schulanfänger)
- Weihnachtsfeiern (Einbeziehung der Eltern in die Vorbereitung und Durchführung, backen, basteln, Kostüme herstellen)
- Faschingsfest (Einbindung der Eltern durch Mitgestaltung des Klassenraumes, Kostümwettbewerb, Spielvorbereitung und Teilnahme)
- Lesenacht (Einbeziehung der Eltern bei der Vorbereitung der Klassenräume und des Frühstücks am folgenden Morgen)
- Schulfest der Grundschule. Auch hier sind Eltern bei vielfältigen organisatorischen Aufgaben, Ständen, Spielen und bei der Bewirtung als Helfer mit einbezogen.
- Wandertage und Klassenfahrten (Einbeziehung der Eltern bei Vorbereitung und Durchführung)
- Bundesjugendspiele (Einbeziehung der Eltern als Riegenführer und Helfer)
- Theaterfahrten und Lehrausflüge (Einbeziehung der Eltern vorrangig als Begleitung)
- Sammelaktionen (Die Schule führt jedes Jahr vor Weihnachten Sammelaktionen für bedürftige Institutionen im In- und Ausland durch. Die Elternschaft ist hier im Wesentlichen durch Spenden und Mithilfe beteiligt.)
- Milchtag (Experimente werden von Eltern betreut)
- ADAC Verkehrssicherheitstraining „Aufgepasst mit ADACUS“ (Gruppenbetreuung)
- Radfahrausbildung (zusätzliche Aufsicht bei Fahrten im Realverkehr)
- Die Ausleihe der Schulbücherei wird selbstständig durch Mütter organisiert
- Lesemütter (Betreuung während der Lesezeit)

Wir gestalten und nutzen eine nach dem Corporate Identity Konzept einheitliche Darstellungsform für unsere Schule (Schullogo auf Briefpapier, Homepage, T-Shirts, Buttons). In den Medien erfolgt eine regelmäßige Präsentation der Aktivitäten unserer Schule. Besonders durch musikalische Beiträge des Chores auf Festivitäten der Stadt und kirchlichen Veranstaltungen der Gemeinde präsentiert sich unsere Schule (vgl. Punkt 3.7, siehe Pressemappen im Foyer unserer Schule)

2.9 Betreuende Grundschule




Bereits seit Schuljahresbeginn 1997/98 gehört die „Betreuende Grundschule“ zu einer festen Einrichtung unserer Schule. Durch dieses Angebot gewährleisten wir den Eltern, dass ihre Kinder unabhängig von ausfallenden Unterrichtsstunden jeden Tag verlässlich bis 15.30 Uhr unter Aufsicht in der Schule bleiben können. In der Betreuungszeit nach dem Unterricht können die Kinder auf freiwilliger Basis die Hausaufgaben erledigen oder unter verschiedenen Spiel-, Bastel- und Leseangeboten wählen. Zudem wird ein warmes Mittagessen angeboten.

Der Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten in Volkmarsen hat im Rahmen des Volkmarser Familienzentrums die Trägerschaft übernommen. Nun können Kinder auf Wunsch bis 17.30 Uhr in der offenen Gruppe betreut werden.


2.10 Schulwegplan

Unter der Mitwirkung von Eltern, Lehrern und der Schulleitung entstand im September 2010 ein Schulwegplan für unsere Schüler aus Volkmarsen und aus den Ortsteilen Külte, Herbsen, Hörle sowie Ehringen und Lütersheim. Alle Beteiligten empfehlen nach gründlichen Überlegungen und Diskussionen den ihrer Meinung nach sichersten Schulweg, der aber noch immer einen oder andere Gefahrenpunkte enthalten kann. Hier muss an die Eltern appelliert werden, den Schulweg gemeinsam mit ihren Kindern „zu üben“, um auf besondere Gefahrenstellen aufmerksam zu machen.

1. Volkmarsen

- a) Für Kinder, kommend von der Warburger Straße:
Warburger Straße → Wiedelohweg → über den ehemaligen Aldi-Parkplatz (beleuchtet) → rechts in die Baustraße bis zum Steinweg
 **Achtung** Gefahrenstelle: Der Steinweg muss überquert werden → in Bonifatiusstraße → in Mönchepfuhl → zur Grundschule
- b) Für Kinder, kommen aus Richtung Herbser Straße:
Schulstraße bei der Einfahrt zur Reithalle überqueren (gute Sicht)
→ zur Grundschule
- c) Für Kinder, kommend aus dem Stadtkern Volkmarsens:
Die vorhandenen Gehwege nutzen,
 **Achtung** Gefahrenstelle: Parkende Autos in der Pfortenstraße und anderer (Seitenstraßen) → nach der Brücke den Gehweg benutzen
→ zur Grundschule
- d) Für Kinder, kommend aus Richtung Scheidfeld:
Die vorhandenen Gehwege nutzen,
 **Achtung** Gefahrenstelle: Die große Ampelanlage am Bahnübergang
→ Arolser Straße → Molkereiweg → Schulstraße

2. Külte

- a) Für Kinder, kommend aus Teichweg:
Teichweg → Lützer Weg → Alte Mühle → Hauptstraße
 **Achtung** Gefahrenstelle: Hauptstraße (viel Verkehr, überhöhte Geschwindigkeit der Autos) → Bushaltestelle
- b) Für Kinder kommend aus Hakenberg:
→ Hauptstraße
- c) Für Kinder kommend aus Richtung Wiesenhöfe:
→ Bushaltestelle
- d) Für Kinder kommend aus Richtung Hortweg:

Hortweg → Auf dem Brühl → Hoher Stein → Bushaltestelle

- e) Für Kinder kommend aus dem Lützer Weg:
Lützer Weg → Alte Mühle → Hauptstraße

die Kinder warten auf den Schulbus an der Straßenseite, keinesfalls auf der Straße!


3. Herbsen

Von „Am Gertenberg“ kommende Kinder :
Am Gertenberg → Ammenhäuser Straße überqueren → Schmillinghäuser Straße

-  **Achtung** Gefahrenstelle: Überqueren der Schmillinghäuser Straße (viel Verkehr, überhöhte Geschwindigkeit der Autos) → Bushaltestelle


4. Hörle

Falls vorhanden, müssen die Gehwege unbedingt benutzt werden.


-  **Achtung** Gefahrenstelle: Überqueren der Straßenkreuzung Überdorf/Unterdorf → Bushaltestelle

5. Ehringen

Die Gehwege müssen benutzt werden.

-  **Achtung** Gefahrenstelle: Überqueren der Hauptstraße → Steenweg → Bushaltestelle

6. Lütersheim

-  **Achtung** Gefahrenstelle: Überqueren der Hauptstraße/Oelbecker Straße → Bushaltestelle

Unter www.schulwegplaner.de gibt es weitere Informationen zum Projekt Schulwegplan. Außerdem kann dort demnächst auch unser Schulwegplan abgerufen werden.

Allgemeine Tipps für den Schulweg:

- ⇒ Eltern sollen mit ihren Kindern den Weg zur Schule oder zum Bus üben
- ⇒ dabei auf das richtige Verhalten an unübersichtlichen und verkehrsreichen Stellen und an der Ampel achten
- ⇒ Auf dem Gehweg möglichst weit von der Straße (Kinderseite) entfernt gehen.
- ⇒ Helle, farbenfrohe Kleidung tragen (reflektierende Materialien)
- ⇒ Die Schultasche/Schulranzen mit ausreichend Reflektoren/Anhängern ausrüsten
- ⇒ Kinder, die mit dem Auto zur Schule gebracht werden, sollten auf der „Gehwegseite“ aussteigen.
- ⇒ Zeit nehmen: Wer sich hetzen muss, macht Fehler!

**Allen Kindern wünschen wir allseits
einen guten und sicheren Weg zur Schule.**

2.11 Kriseninterventionsplan

Präventivmaßnahmen:

- Alle Lehrkräfte, Hausmeister, Sekretärin und U+-Kräfte tragen immer einen Schlüssel zum Abschließen der Räumlichkeiten bei sich.
- Die Lehrkräfte sollten ein Handy mit sich führen.
- Alle Lehrkräfte sollten in der Lage sein, über die Haussprechanlage im Schulleiterzimmer eine Durchsage durchzuführen.
- Anbringen einer Liste mit Notfalltelefonnummern in jedem Klassenraum.

Verhalten im Notfall:

Unmittelbar betroffene Personen

- Schutz suchen
- Anweisungen des Täters folgen
- Nicht schreien! (Deeskalationsverhalten)
- Wenn der Täter den Raum verlässt, sofort zuschließen und warten bis die Polizei evakuiert

Nicht unmittelbar betroffene Personen

- Falls möglich: „Notfall“-Durchsage durchführen
- Alle Türen verschließen, in den Räumen bleiben
- Weg von der Tür und von den Fenstern
- Tische umkippen und alle Personen flach dahinter hinlegen, Kopf auf die Erde und mit den Händen schützen
- Für Ruhe sorgen! Panik vermeiden!
- Falls möglich: Erste-Hilfe-Maßnahmen bei den Verletzten einleiten.
- Notruf mit Handy absetzen.
- Im verschlossenen Raum bleiben bis die Polizei evakuiert.

3. Formale Richtlinien zur Unterrichtsgestaltung und Curricula

3.1 Unterrichts- und Pausenzeiten

Seit Anfang des Schuljahres 2008/ 2009 gelten folgende Unterrichtszeiten:

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| 1. Std.: 8.05 Uhr - 8.50 Uhr | 4. Std.: 10.40 Uhr - 11.25 Uhr |
| 2. Std.: 8.50 Uhr - 9.35 Uhr | 5. Std.: 11.40 Uhr - 12.25 Uhr |
| 3. Std.: 9.55 Uhr - 10.40 Uhr | 6. Std.: 12.25 Uhr - 13.10 Uhr |

Daraus ergeben sich folgende Pausenregelungen:

1. große Pause: 9.35 Uhr - 9.55 Uhr
2. große Pause: 11.25 Uhr - 11.40 Uhr

3.2 Bewertung schriftlicher Arbeiten

Deutsch

Anforderungen an die Rechtschreibung: Die Diktate in Deutsch sollen einen Umfang von pro Schuljahr ca. 25 mehr Wörtern (+/- 10 Wörter) haben. Die Anforderungen sollen der Entwicklungsstufe der Kinder in Bezug auf Wortschatz und Unterrichtsinhalte angepasst sein.

Bewertung von Diktaten: Die Bewertung der Diktate können in Ausnahmefällen von folgendem Vorschlag abweichen:

Normale Anforderungen		Größere Anforderungen	
Fehler	Note	Fehler	Note
0	1	0-1	1
1-3	2	2-4	2
4-6	3	5-7	3
7-10	4	8-12	4
11-15	5	13-18	5
>15	6	>18	6

Gegebenenfalls soll bei leistungsschwachen Schülern eine ergänzende Beurteilung die persönliche Leistung des Kindes beschreiben.

Fehlerbewertung in Diktaten: Die Fehlerbewertung in Diktaten wird wie folgt gehandhabt:

Rechtschreibfehler	1 Fehler
Wortauslassung	1 Fehler
Fehlende ö- und ü-Striche	
u.ä. das Wort verändernde Fehler	1 Fehler
bei speziell geübten Satzzeichen pro Zeichen	1 Fehler
- sonstige Zeichensetzungfehler	½ Fehler
i-Punkt	½ Fehler
Wiederholungsfehler	0 Fehler
(gleicher Fehler in gleichem Wort)	

Bei der Korrektur der Aufsätze stehen bewertungsmaßgeblich Inhalt, Stil, Ausdruck und Grammatik im Vordergrund. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Bewertungskriterien Schülern und Eltern im Vorfeld bekannt. Zudem bilden sie die Grundlage für die Benotung der Arbeiten. In einer Berichtigung muss auch die Rechtschreibung berücksichtigt werden.

Bewertung für Mathematikarbeiten und Lernkontrollen im Sachunterricht: Zur Bewertung von Mathematik- und Sachunterrichtsarbeiten gilt folgender Prozentschlüssel:

96% - 100%	Note 1	
95% - 83%	Note 2	
82% - 66 %	Note 3	Je nach Anforderung kann davon abgewichen werden.
65% - 50 %	Note 4	
49% – 25 %	Note 5	
< 25 %	Note 6	

Jahrganginterne Arbeiten: In den Klassen 2, 3 und 4 wird in der Regel zum Leistungsvergleich in den Fächern Mathematik, Deutsch und Sachunterricht mindestens eine Arbeit im Schulhalbjahr klassenübergreifend geschrieben. Abweichungen sind in den Kooperationsklassen möglich.

3.3 Hausaufgaben

Hausaufgaben stellen einen wichtigen Teil des Lernens dar. Ihnen ist deshalb besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Schülerin/der Schüler muss sich hier noch einmal mit dem bereits Gelernten reflektierend auseinandersetzen. Auf Regelmäßigkeit, Vollständigkeit und Sorgfalt ist dabei Wert zu legen. Sinnvolle Hausaufgaben müssen aus den Unterrichtsinhalten und Abläufen erwachsen. Die zu erledigenden Hausaufgaben werden von der Lehrerin an der Tafel notiert und vom Schüler in das Hausaufgabenheft eingetragen. Fertigt eine Schülerin/ein Schüler seine Hausaufgaben nicht an, so kann er sie zum nächsten Tag nachholen. Vergisst sie/er sie ein zweites Mal, werden die Hausaufgaben in einer Zusatzstunde nachgearbeitet. Hierbei müssen die Eltern über die zusätzliche Stunde rechtzeitig informiert werden.

3.4 Lesekonzept

Leseverständnis ist eine grundlegende Kompetenz, die in der Schule in allen Fächern und im außerschulischen Bereich ständig benötigt wird. Das Hessische Kultusministerium hat als Reaktion auf die Erkenntnisse von PISA und IGLU folgendes strategisches Ziel für alle Grundschulen des Landes zur Förderung der Lesekompetenz formuliert: „Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“¹

¹ Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Vereinbarung über Bildungsstandards für den Primarbereich, 15.10.04

Für die angestrebte Lesekompetenz ist eine altersentsprechende Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation und die wichtigste Voraussetzung. Dabei ist es notwendig, alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung mit einzubeziehen.

Um Sprachbarrieren entgegenzuwirken und Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern, arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen eng mit den örtlichen Kindergärten zusammen. Im Rahmen des Konzepts „Bildung von Anfang an; Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ haben wir mit den örtlichen Kindertagesstätten ein Tandemteam gebildet, um aktiv in der Erprobungsphase die Weiterentwicklung dieses Bildungs- und Erziehungsplans zu unterstützen. Zusätzlich partizipieren wir gemeinsam mit ausgewählten Kindergärten am Projekt QSV.

Intensive Zusammenarbeit erfolgt außerdem mit den Kindertagesstätten über das positive Ergebnis des dort praktizierten „Würzburger Programms“, das die Lautsensibilisierung als Schwerpunkt hat.

Im ersten Schuljahr gibt es eine große Bandbreite unterschiedlicher Sprachkompetenzstufen. Sie reicht von Kindern, die in ihrer Sprachentwicklung benachteiligt sind bis zu lesekompetenten Kindern. Da es Aufgabe der Schule ist, alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten zu fördern, ist eine innere Differenzierung unabdingbar. Der Leitgedanke bezogen auf das Lesen ist, dass das Lesen nicht um seiner selbst willen praktiziert wird, sondern um den Sinn der jeweiligen Texte zu verstehen und um Informationen entnehmen zu können.

Den Lese- und Schreiblehrgang „Lollipop“ und das dazugehörige Material mit innerer Differenzierung haben wir für die Klassen 1 bis 4 eingeführt. Neben dem Schreib- und Leselehrgang werden immer wieder offene Sprach- und Schreibanlässe geschaffen, in denen die Kinder kreativ und eigen motiviert ihre Themen und Erlebnisse ‚verschriftlichen‘ und den anderen diese dann vortragen können. Gemeinsam werden schon Ganzschriften gelesen. Neben Lollipop ist jedoch auch jederzeit der Einsatz eines anderen geeigneten Lehrwerks möglich.

Jede Klasse hat eine eigene Klassenbibliothek, in der Sach- und Fachbücher, Bilderbücher und Kinderliteratur etc. zu finden sind. Die Ausleihe der Bücher ermöglicht es den Kindern, sich mit den vorhandenen Lektüren näher auseinanderzusetzen.

In den Fächern Sachunterricht und Mathematik bieten wir altersentsprechende Sachtexte mit entsprechenden Verständnisfragen sowie Knobelaufgaben an. Ein fächerübergreifender Schwerpunkt ist, Kinder in ihrem Leseverständnis an schriftliche Arbeitsanweisungen heranzuführen.

In den Klassen 4 findet nach Möglichkeit jährlich ein Vorlesewettbewerb statt. Die vorlesenden Kinder stellen dabei ihr ausgewähltes Buch vor und lesen anschließend daraus vor. Weitere feste Einrichtungen sind Lesenächte und der „Bunte Abend“, bei dem die Klassen 3 und 4 etwas Erarbeitetes einem Publikum in der Stadthalle vortragen bzw. vorspielen.

In den Klassen 2- 4 nutzen wir die Leseförderung mit www.Antolin.de. Kinder wählen dabei zunächst ein Buch aus und lesen dieses. Anschließend beantworten sie mit Hilfe von Antolin Fragen zum jeweiligen Buch. Auf diese Weise fördert Antolin das sinnentnehmende Lesen und motiviert die Kinder, sich mit den Inhalten der gelesenen Werke auseinander zu setzen. Des Weiteren integriert dieses Konzept sinnvoll den Computer- bzw. Interneteinsatz. Da unsere Schule über einen Computerraum mit Internetzugang verfügt, ist es möglich die Kinder in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Wichtiger Bestandteil unserer Schule ist die Bibliothek mit mehr als 2000 Büchern, die alle Bereiche von Bilderbüchern, Sach- bzw. Fachbüchern, Märchen, Romane, Krimis und klassische sowie moderne Kinderliteratur abdeckt. Unsere Bibliothek ist jeden Vormittag geöffnet und kann von den Kindern zu festgelegten Zeiten genutzt werden. Eltern verwalten die Bücherei und organisieren das Ausleihen der Bücher. Unsere Bibliothek ist auch bei unseren Schulfesten durchgehend geöffnet. Verschiedene Ganzschriften für alle Altersklassen sowie eine Mediovollausstattung vervollständigen unsere Ausrüstung. Eine Märchenerzählerin, sowie verschiedene Autoren waren bereits Gast bei uns.

3.5 Musikkonzept

Schon lange wird in der Fachliteratur verstärkt auf die positiven Auswirkungen des Musikunterrichtes hingewiesen. Musizieren ist eine fundamentale Handlungsweise, die eine Vielzahl von Sinneswahrnehmungen verknüpft.

Sie fordert hohes Konzentrationsvermögen und motiviert zum zielorientierten Arbeiten. Das gemeinsame Musizieren verschafft der eigenen Persönlichkeit neue Ausdrucksformen und fördert die Teamfähigkeit. *„Insgesamt darf man davon ausgehen, dass die musikbezogenen Aktivitäten positive Auswirkungen auf die Schulfreudigkeit, das Sozialverhalten, den Gefühlshaushalt und die Lernbereitschaft eines jeden Kindes haben.“*²

Der Musikunterricht zielt auf eine Förderung der gestalterischen Kräfte des Kindes ab. Seine Erlebnisfähigkeit wird erweitert, seine Ausdrucksfähigkeit differenziert. Sinnliche Wahrnehmungsprozesse wie Sehen, Hören, Tasten und Fühlen werden geschult. Ein wesentliches Ziel ist es, die Freude am künstlerischen Ausdruck, am Singen und Musizieren, am Tanzen und Bewegen sowie am Erkunden, Probieren, Erfinden und künstlerischen Gestalten zu wecken und zu erhalten.

Die Grundschule Villa R verfügt über gute Voraussetzungen für einen Musikunterricht, der sich nicht nur auf die in der Stundentafel verankerten Musikstunden beschränkt.

Wir besitzen einen großzügigen Musikraum und eine angemessene Grundausstattung an Orff- Instrumenten. Seit Herbst 2006 wird der Musikunterricht durch ein vom Förderverein finanziertes „Digitalensemble“ bereichert. Singen, Instrumentalspiel, Musikhören, Tanzen sowie vielfältige Spielformen zur Förderung der auditiven Wahrnehmung und rhythmischen Kompetenzen bilden das Fundament unseres Musikunterrichts. Die dritte Sportstunde wird in Form einer bewegungsorientierten Musikstunde (Musik und Bewegung) unterrichtet. In rhythmisch-tänzerischen Angeboten sollen die visuellen, taktilen und auditiven Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der Kinder erweitert werden.

An unserer Schule besteht ein stetes Interesse der Kinder zur Teilnahme an der Chor-AG. Der Schulchor gehört mittlerweile zum festen Bestandteil jeder innerschulischen Festivität (Einschulung, Verabschiedungsfeiern, Schulfest, Adventsfeiern etc.) Aber auch außerschulische Feste der Stadt und der Gemeinden Volkmarsen werden inzwischen regelmäßig durch die Auftritte des Schulchores bereichert (Gemeindefest der evangelischen Kirche, Sauerbrunnenfest, Adventskonzert in der katholischen Kirche, Auftritt auf dem Stadtfest). Diese Auftrittsmöglichkeiten bieten den Kindern immer wieder die Möglichkeit ihre erarbeiteten Lieder einem breiten Publikum zu präsentieren. Das erhält die Motivation und stärkt das Gruppengefühl. Beim Musizieren in einer Großgruppe muss auch gelernt wer-

² Siegmund Helms, Reinhard Schneider, Rudolf Weber: Handbuch des Musikunterrichts, Gustav Bosse Verlag, Kassel 1997, S. 13.

den sich einzufügen und „ nicht aus der Reihe zu tanzen.“ Damit leistet das gemeinsame Singen einen wertvollen Beitrag für ein positives Lernklima.

Seit dem Schuljahr 2008/ 09 kann dem wachsenden Interesse der Kinder an musikalischer Aktivität noch besser entsprochen werden. Die ortsansässige Musikschule bietet innerhalb des Schulvormittags einen Blockflötenkurs an.

3.6 Medienkonzept/ - kompetenzentwicklung

Bestandsaufnahme:

Folgende Medien kommen an unserer Schule überwiegend zum Einsatz: Buch, Tafel, Videorekorder, DVD-Player, Tageslichtprojektor, CD-Player und Beamer.

Im Rahmen der Technologieplanung wurde bei uns ein Computerraum mit 24 Arbeitsplätzen mit Internetzugang eingerichtet.

- Der Computer spielt außerschulisch bereits eine große Rolle im Leben vieler Kinder. Um unsere Schüler auf ein Leben in der Informationsgesellschaft vorzubereiten, berücksichtigen wir diese Lebenswirklichkeit und haben als Ziel die Schlüsselqualifikation „Medienkompetenz“ anzubahnen. Hierbei sollen die Schüler den Computer als einen Baustein in der Medienvielfalt der Schule erfahren. Zudem soll der Computer (incl. Internetzugang) der Projektarbeit und der inneren Differenzierung dienen. Im Unterricht soll er mit seinen Lernprogrammen dem selbstständigen Lernen dienen und ein Werkzeug zur Textverarbeitung darstellen sowie zur Informationsbeschaffung beitragen. Die sich daraus ergebenden Ziele und Maßnahmen werden im folgenden Raster dokumentiert.

3.7 Methodenkonzept/-kompetenzentwicklung

Die Schüler/innen sollen „das Lernen lernen“, um zunehmend selbständig, selbstorganisiert und kooperativ in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit zu arbeiten.

Methodenlernen ist kein Selbstzweck, sondern soll Schüler befähigen, mit einer Auswahl von Arbeitstechniken Fragestellungen und Probleme zu lösen. Vier Ebenen des Lernens sollen dabei beachtet werden:

- inhaltlich - fachliches Lernen
- methodisches Lernen
- kommunikatives Lernen
- soziales Lernen

Basis der Methodenkompetenz sind folgende Verfahren:

Methoden der Lernorganisation

Geordnete Lernmaterialien und überschaubare Ordnungsprinzipien vereinfachen den Schulalltag und helfen, ihn eigenverantwortlich zu gestalten. Die Schüler lernen den eigenen Arbeitsplatz selbständig zu ordnen, nach jeder Lerneinheit verwendete Materialien aufzuräumen, den Arbeitsplatz zügig zu wechseln - eine sorgfältige Heft- und Mappenführung, die täglichen Hausaufgaben gewissenhaft zu notieren und vieles mehr.

Das selbständige Beschaffen von Informationen wird u. a. anhand von Büchern, Lernprogrammen, Internet usw. geübt und mit dem Weitergeben der Informationen auf unterschiedliche Art und Weise verknüpft (Präsentationstechniken). Die Schüler lernen die Arbeit mit dem Wörterbuch, das Ausleihen von Büchern, das Nutzen der Zeitung als Informationsquelle, Plakatgestaltung nach erarbeiteten Kriterien für Vorträge nutzen, Vorträge nach Arbeitsanweisung vorbereiten, strukturieren, Stichwortzettel erstellen, etc.

Lern- und Arbeitstechniken

Methodisch-strategisches Lernen: verschiedene Verfahren der Selbstkontrolle selbständig umsetzen, Fehler korrigieren, Partner- und Gruppenarbeit regelgerecht, zeit- und anweisungsgerecht umsetzen, Stationsarbeit und Werkstattarbeit selbständig gemäß vereinbarter Arbeitsregeln umzusetzen, Arbeit am PC, Verfahren zur Erarbeitung eines Textes, etc.

Methoden der Reflexion

Das Bewusstmachen besonderer Fähigkeiten und Interessen sowie eigener Stärken und Schwächen ist Baustein zur Förderung sozialer Kompetenz. Eigenes Verhalten, das Verhalten anderer, eigene Leistungen und Ergebnisse, Ergebnisse von Gruppenarbeiten, usw. werden nach Anleitung reflektiert.

Kommunikationstechniken, Kooperation

Für die Entwicklung der Persönlichkeit und das Erlangen von Sozialkompetenz spielen Methoden, die Kooperation und Teamfähigkeit schulen, eine wichtige Rolle. Individuelle und soziale Erlebnisse werden durch gezielte Reflexion zu eigenen Lernerfahrungen und fördern so das soziale Lernen.

3.8 Förderkonzept

Der Gedanke, Kinder zu fördern ist fester Bestandteil unseres Arbeitsalltages. Das Thema wurde aufgrund der neuen gesetzlichen Regelung im Kollegium erörtert und es wurden mehrfach entsprechende Fortbildungen besucht. Der Förderauftrag der Schulen wurde mit dieser Verordnung verdeutlicht. Aus diesem Grund haben wir unsere Schuleingangsdiagnostik überarbeitet und ergänzt, um die Lernausgangslage der Einzuschulenden noch umfassender zu bestimmen. Seit dem Schuljahr 2011/12 arbeiten zudem die Fachkonferenzen in Deutsch und Mathematik intensiv an der Umsetzung und befinden sich in der Arbeitsphase. Neben den in den Fachkonferenzen individuell festgelegten Diagnoseinstrumenten, dienen auch die in den Jahrgangsteams konzipierten Klassenarbeiten nach wie vor der Lernstandsdiagnostik. Ein Sammelordner für diese befindet sich im Lehrerzimmer. Hier werden auch die Vorlagen für die Selbsteinschätzungsbögen, die den Schülern vor jeder Klassenarbeit als Orientierung dienen, abgeheftet.

3.8.1 Deutsch

Im März 2012 einigte sich die Fachkonferenz Deutsch auf verbindliche Diagnoseinstrumente für die jeweiligen Jahrgangsstufen, die in den folgenden Rastern gelb gekennzeichnet sind. Förder- und Fördermaßnahmen sowie dazugehörige Materialien wurden zu den entsprechenden Kompetenzbereichen zusammengestellt und aufgeführt. Da sich die zu fördernden Kompetenzbereiche sehr vielschichtig darstellen und Fördermaßnahmen individuell ausgerichtet werden müssen, hat die Fachkonferenz Deutsch keine speziellen Verbindlichkeiten in diesem Bereich gekennzeichnet. Umfangreiches diagnostisches Material sowie die verbindlichen Lernstandsseiten befinden sich im Ordner „Diagnose/ Fördern/ Fordern im Fach Deutsch“ im Lehrerzimmer.

3.8.2 Mathe

Die Fachkonferenz Mathematik legte im März 2012 verbindliche Diagnoseinstrumente, sowie Förder- und Fördermaßnahmen für die einzelnen Jahrgangsstufen fest, die den folgenden Rastern zu entnehmen sind.

Legende der Kompetenzbereiche

P: Problemlösen

A: Argumentieren

K: Kommunizieren

M: Modellieren

D: Darstellen

U: Umgehen mit symbolischen, formalen und technischen Elementen

Umfangreiches diagnostisches Zusatzmaterial sowie die zugehörigen Protokollbögen befinden sich im Lehrerzimmer.

3.8.3 Förderpläne

Förderpläne sind vor allem Vereinbarungen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern; sie sollen auch Eltern und andere am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligte Personen einbeziehen. Der Förderplan soll je Fach von der jeweiligen Fachlehrkraft ausgestaltet werden. Dabei ist es wichtig, ausgehend vom individuellen Lernstand der betroffenen Schülerinnen und Schüler gemeinsam Zielvereinbarungen für die Zukunft zu treffen. Dies kann in kurzer schriftlicher Form geschehen, indem definitive Vereinbarungen getroffen, dokumentiert und von den Eltern unterschrieben werden. Ziel ist auch, die Schülerinnen und Schüler auf die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess hinzuweisen.

Der Förderplan im Einzelnen:

1. **Beobachtung:** Als erster Schritt beim Erstellen eines Förderplans werden Beobachtungen über das Kind festgehalten. Diese umfassen den momentanen Leistungsstand bzw. das aktuelle Verhalten der Schülerin bzw. des Schülers. Sie stellen eine Beschreibung des IST-Zustandes dar. Diese Beobachtungen umfassen jedoch nicht nur Lern- und Verhaltensdefizite, sondern beziehen auch die Stärken des Schülers mit ein. Nach Absprache mit den Eltern können auch außerschulische Fachkräfte einbezogen werden (Schulpsychologin). Vor Ort steht uns unsere Beratungslehrerin Frau Päckert zur Seite (siehe Anlage 4). Zusätzlich sind die Förderschulpädagogen Doris Fecht und Joachim Friederich aus der KPS (überregionales BFZ) mit festen Stunden an die Villa R abgeordnet.
2. **Ziele aufstellen:** Was soll mit dem Förderplan erreicht werden? Welche Wissensdefizite sollen aufgeholt werden? Welches Sozial- und Arbeitsverhalten soll der Schüler lernen?

Bei der Formulierung der Ziele achten wir darauf, dass sie erreichbar und beobachtbar sein müssen (kleine Schritte). Beide Seiten registrieren schneller Fortschritte, Erfolgserlebnisse kommen häufiger vor. Die Motivation aller Beteiligten erhöht sich.

3. **Fördergedanken**

Im Mittelpunkt des Förderplans stehen die individuellen Fördermaßnahmen, die sich in folgende Bereiche gliedern:

- Was kann das Kind tun?
- Was können Eltern tun?
- Was können wir als Lehrkräfte tun?
- Können außerschulische Institutionen einbezogen werden?

Für jede Förderung wird festgehalten, wer an ihr beteiligt ist. Förderempfehlungen schließen immer die Mitarbeit der Eltern ein. Im Vordergrund des Gesprächs sollte die Zusammenarbeit stehen. Der Förderplan wird den Eltern erläutert und es werden gegebenenfalls

außerschulische Fördermöglichkeiten aufgezeigt. Der Förderplan erhält Verbindlichkeit, wenn die Eltern ihn unterschreiben. Er wird der Schülerakte beigelegt und ist Grundlage des Förderunterrichts. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir, ob der Förderplan bereits positive Auswirkungen hat. Nur dann können die Ziele der Förderung neu definiert oder alle Beteiligten noch einmal an die Vereinbarungen erinnert werden.

3.9 Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule

Die Kinder kommen aus verschiedenen Kindergärten der Umgebung an unsere Schule. Folgende Kindergartenstandorte sind bei uns vertreten: Ehringen, Kulte, katholischer sowie städtischer Kindergarten Volkmarsens.

Für die ersten Lebensjahre eines Kindes, in denen entscheidende Prägungen erfolgen und in denen Aufnahmebereitschaft und Lernfähigkeit besonders groß sind, ist das Zusammenwirken von Elternhaus, Kindergarten und Schule von größter Bedeutung.

In diesem Sinne müssen Kindergärten verstärkt als wichtige Fördereinrichtungen in der Entwicklung der Kinder verstanden werden.

Durch die Mitarbeit am Bildungsplan 0-10 wird eine Grundlage geschaffen, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule optimal zu vernetzen (siehe Punkt 4.3). Seit Mai 2012 nimmt unsere Schule zudem am Projekt QSV des HKM teil.

Das folgende Raster dokumentiert die Zusammenarbeit der Grundschule mit den Kindertagesstätten besonders in Bezug auf die nächstjährigen Schulanfänger:

3.10 Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen/

Übergänge

Besondere Bedeutung in der Schullaufbahn des Kindes hat der Übergang zu einer weiterführenden Schule nach der 4. Klasse. Die Standorte der weiterführenden Schulen sind Bad Arolsen, Volkmarsen, Warburg und Wolfhagen. Unsere engere Zusammenarbeit beschränkt sich auf die weiterführenden Schulen in Bad Arolsen (Christian-Rauch Gymnasium) und Volkmarsen (Kugelsburgschule), sowie auf die Kaulbach Schule in Bad Arolsen für Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf.

Der Werdegang der Kinder wird auch nach Verlassen der Grundschule verfolgt und in besonderen Fällen (Querversetzung, Sitzenbleiben) dokumentiert (siehe Ordner weiterführende Schulen im Büro der Schulleitung). Dies bezieht sich jedoch nur auf Kinder, die zur Kugelsburgschule wechseln.

Projekte, die die aktuelle Zusammenarbeit mit der Kugelsburgschule und des Christian-Rauch Gymnasiums dokumentieren stellen sich wie folgt dar:

Thema des Projekts: Zusammenarbeit weiterführende Schulen
Projektleitung: Sandra Gerlach
Ziel des Projekts Durch eine vielseitige und intensive Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen (Kugelsburgschule und Christian Rauch Gymnasium) soll ein Austausch zwischen abgebender und aufnehmender Schule ermöglicht werden, um den Übergang für die Grundschüler zu erleichtern.

Aktion	Verantwortliche	Zeitraum und Evaluation
Elternabend zur Information über die Bildungsgänge nach der Grundschule	Gerlach, Arens, Seedig, Sinemus	jährlich
Austausch der Klassenlehrer der 4. Klassen mit den zukünftigen Klassenlehrern des Jahrgangs 5 der Kugelsburgschule zur Planung der Klassenzusammensetzungen der neuen 5. Klassen	Sinemus, zukünftige Klassenlehrer des neuen Jahrgangs 5, Klassenlehrer der abgebenden Klassen 4	Zwischen Oster- und Sommerferien, jährlich
Austausch über den individuellen Lern-, Leistungs- und Entwicklungsstand der ehemaligen Grundschüler, die den Jahrgang 5 der Schulen in Bad Arolsen, Warburg, Wolfhagen und Volkmarsen besuchen.	Klassenlehrer der 5. Klassen, ehemalige Klassenlehrer der 4. Klassen	Zwischen Herbst- und Weihnachtsferien, jährlich
Alle Grundschüler des Jahrgangs 4 werden von den Schülern der Förderstufe der Kugelsburgschule zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier eingeladen.	Arens, Sinemus, Klassenlehrer der Klassen 5 und 6	Dezember, jährlich
„Schnuppertage“: Schüler des 4. Schuljahres nehmen für einen Tag am Unterricht der weiterführenden Schulen teil.	Arens, Seedig, Gerlach	Zwischen Oster- und Sommerferien
„Girls Day“: Schüler der weiterführenden Schulen schnuppern für einen Tag in das Berufsbild des Grundschullehrers	Gerlach, Arens	Zwischen Oster- und Sommerferien, jährlich

3.11 Kooperation mit der Karl-Preising-Schule

Mit Beginn des Schuljahres 2012/13 wurden zum ersten Mal 23 Drittklässler an unserer Schule in einer Kooperationsklasse beschult. Diese bestand aus 19 Kindern der Villa R und 4 Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung der Karl-Preising-Schule.

Zu Beginn der Schuljahre 2013/14 und 2014/15 wurden weitere Kooperationsklassen in den jeweiligen ersten Schuljahren eingerichtet. In der Kooperationsklasse lernen 18 Kinder miteinander, wovon 6 Kinder Anspruch auf sonderpädagogische Förderung haben. Die Klassen werden durchgehend doppelbesetzt unterrichtet.

Team-Teaching

Jeweils zwei Kolleginnen – eine Grundschullehrerin und eine Förderschullehrkraft - tragen gemeinsam die pädagogische Verantwortung für die Gruppe. Sie sind gleichberechtigt und gleichermaßen für alle Kinder der Klasse zuständig. Dies beinhaltet die gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts.

Räumliche Bedingungen

Jeder Kooperationsklasse stehen zwei Räume zur Verfügung.

Stundenzahl

Die Schüler der Kooperationsklassen haben im Vergleich zu ihren Parallelklassen bis zu 2 Wochenstunden mehr Unterricht.

Unterrichtsgestaltung

Alle Kinder, die in die erste Klasse eingeschult werden, kommen mit zahlreichen Kompetenzen in den unterschiedlichen Bereichen zu uns in unsere Klassen und an diese gilt es anzuknüpfen, ohne die Kinder zu unter- bzw. zu überfordern. Deshalb haben die Lehrkräfte der Kooperationsklassen sich zur Aufgabe gemacht, den Lernstand eines Kindes zu bestimmen und es individuell und kompetenzorientiert zu fördern und fordern sowie dessen persönlichen Lernweg intensiv zu begleiten.

Möglichst früh werden selbstständige und eigenverantwortliche Lernprozesse initiiert. So sind z.B. Stationsarbeit, Werkstattunterricht, Wochenpläne usw. fester Bestandteil der Kooperationsklassen. Dazu gehören auch individuelle Arbeitspläne für die Fächer Deutsch und Mathematik, die auf die persönlichen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Zudem können vom Jahrgangsteam abweichende Lehrwerke eingesetzt werden, um ein selbstständiges und individuelles Lernen zu ermöglichen.

Aufgrund der Heterogenität der Lerngruppen, werden die Kinder schon früh angeleitet sich gegenseitig beim Lernen des Stoffes zu unterstützen. Sie werden zu „Partnern“ und „Helfern“ und vertiefen so ihr eigenes Wissen zu den Unterrichtsinhalten. Zudem werden soziales Bewusstsein und verantwortliches Handeln der Kinder gefördert und soziale Kompetenzen wie Toleranz und Teamfähigkeit geschult.

Rituale

Der gemeinsame Schultag beginnt mit dem Morgenkreis (Begrüßung, Datum, Uhrzeit, das Wetter und Stundenplan). Die Rolle des Moderators wird zunehmend von einem Kind der Lerngruppe übernommen.

Gefühlerunde: Hier lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Gefühle zu reflektieren und sich verbal auszudrücken.

Im Montagskreis berichten die Kinder von Erlebnissen am Wochenende.

Die tägliche Frühstückszeit wird mit einem Essenspruch eingeleitet, der von den Kindern ausgewählt und gesprochen wird. Während des Frühstücks liest das Klassenteam/ ein

Schüler den anderen Kindern vor. Der Klassenrat findet regelmäßig statt. Im Klassenrat lernen Kinder Themen einzubringen, ihre Fragen, Vorschläge aber auch Sorgen und Konflikte selbst und gewaltfrei zu verhandeln, ihre Angelegenheiten verantwortungsbewusster und selbstständiger zu regeln. Dabei werden die Kinder angeleitet, den Klassenrat möglichst selbstständig zu leiten, indem sie in die Rolle des „Vorsitzenden“, des „Regelwächters“ und „Zeitwächters“ schlüpfen. Die Schüler finden sich einmal täglich zu einer Reflexionsrunde zusammen, in der sie sich über das eigene Arbeiten und den eigenen Lernweg austauschen. Durch die Reflexionsrunden erfahren die Kinder, womit sich der Einzelne beschäftigt. Die Kinder lernen, zunehmend genau über eigenes Lernen und Arbeiten zu reflektieren und dies auch zu verbalisieren.

Der Schulvormittag endet mit einem Abschlussritual.

Lernkontrollen und Leistungsbeurteilungen

In der Kooperationsklasse schreiben die Schüler differenzierte Lernkontrollen, wenn nötig zu unterschiedlichen Zeiten. Die Schüler werden anhand von Selbsteinschätzungsbögen dazu angeregt mitzuentcheiden, wann sie eine Lernkontrolle schreiben möchten. Aufgrund der Doppelbesetzung können sie die Lernkontrollen in kleineren Gruppen schreiben.

Dabei ist es uns wichtig, für die Schüler eine angenehme, angstfreie Atmosphäre zu schaffen, so dass die Kinder durch positive Lernerfahrungen Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Zeugnis eine Rückmeldung zu ihren Lernleistungen in Form einer schriftlichen Beurteilung. Derzeit werden diese im zweiten Schuljahr durch Noten ergänzt. Wir haben das Ziel, diese Form der Leistungsbeurteilung noch weiter zu entwickeln.

In den Kooperationsklassen gibt es kein Sitzenbleiben: Jedes Kind verbleibt in seiner Lerngruppe, bis es die Grundschule verlässt. In Absprache mit den Eltern kann das Kind ein weiteres Schuljahr die nachfolgende Kooperationsklasse besuchen.

Therapien

Um den Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung eine möglichst ganzheitliche Betreuung zukommen zu lassen, wurden logopädische und ergotherapeutische Maßnahmen in den Schulbetrieb integriert. Auch die Regelschüler können mit entsprechendem Rezept Ergotherapie am Schulvormittag erhalten. Eine Sprachheilpädagogin unterstützt neben den Einzelförderungen der Kinder mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung besonders die Kooperationsklasse 1 mit einer Sprachförderstunde, an der auch Regelschüler teilnehmen. Kontakt und Info Für die Beschulung in einer Kooperationsklasse ist das Einverständnis der Eltern Voraussetzung. Wenn Sie sich ausführlicher informieren möchten, dann besuchen Sie die Homepages der Villa R und der Karl-Preising-Schule. Haben Sie weitere Fragen können Sie sich gerne bei uns persönlich melden. Auch Hospitationen in den Klassen sind möglich.

Schüler der Villa R lernen mit Schülern der Karl-Preising-Schule gemeinsam.

Wir Lehrkräfte sehen unsere Aufgabe darin, individuelle Lernmöglichkeiten und Lernchancen aufzuzeigen, so dass möglichst alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit in der Villa R willkommen sind.

Verschiedenheit erleben wir nicht nur als normal, sondern als bereichernd und inspirierend.

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg – Schritt für Schritt.

